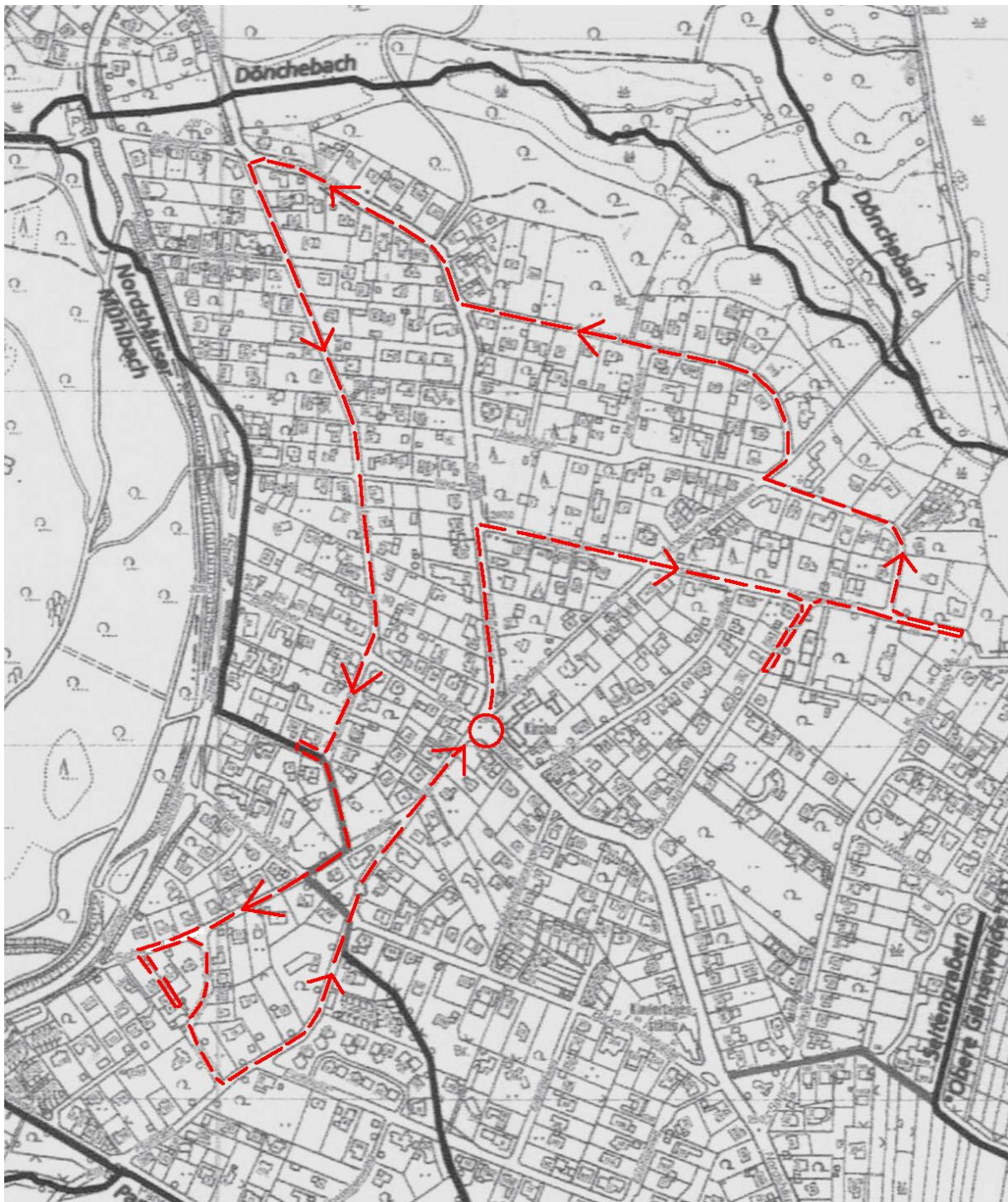


# Stadtteilkultur Brasselsberg

Spuren und Strukturen der Gartenstadt-Idee innerhalb der  
Brasselsberg-Siedlung  
Themenweg mit Michael Bunge  
Samstag, 22.10.11 – 14:30 ab Emmauskirche. Ende ca 17:30



Die Rundgang-Route



*Nordshäuser Straße o. Nr. – Trafostation*

**Nordshäuser Straße o. Nr.**  
**(Einmündung Gnadenweg)** Gem. Nordsh.,  
 Fl. 2, Flst. 92/3

Trafostation in Turmform, 30er-Jahre  
 20. Jh. Hellroter Klinker. Walmdach mit  
 Biberschwanzdeckung und markantem  
 Dachüberstand. Metalltür. Darüber regel-  
 mäßig angeordnete Lüftungsgitter, im obern  
 Teil symmetrisch angeordnet kleine  
 Fenster mit Kreuzsprossen. (g, s)



**Nordshäuser Straße 9a** Gem. Nordsh.,  
 Fl. 2, Flst. 1/4

Noch vor dem Ersten Weltkrieg errichte-  
 ter, kleiner, mit der Schmalseite zur Stra-  
 ße stehender eingeschossiger Putzbau  
 mit verschiefertem Mansardwalmdach.  
 Schleppgaube mit zweiflügeligem origi-  
 nalen Fenster. Seitlicher Eingang mit  
 Windschutz in Glas und Stahl. Traufseite  
 Vorbau mit Balkon im OG. Teilkeller mit  
 Funktionsräumen und Garage mit seg-



*Nordshäuser Straße 9a*

mentbogigem Holztor. Risalit nach Nor-  
 den mit Giebel in Fachwerk senkrecht  
 holzverkleidet. (g)



So mit grün zugewachsen sind viele Gebäude am Brüssels. Man sieht sie oft nur im Winter





Wiederholdstraße 1

### Wiederholdstraße 1

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/9 und 125/106

1909 als Doppelhaus erbautes Cottage auf einem immer noch sehr großen, waldartig belassenen Grundstück zwischen drei Straßen. Die westliche Hälfte (ehemals Nordshäuser Straße 7) hatte der Architekt und Mitinitiator der Villenkolonie, Carl Rieck, für sich selbst errichtet. 1975 erfolgte der Umbau zu einem Einfamilienhaus.

Eingeschossiger sandfarbener Putzbau mit hohem Sockel. Symmetrische Fassade mit zwei markanten Zwerchgiebeln und Loggien in der Mitte. Darunter 3/8-Fenstererker. Ausgebautes DG mit Fachwerkkniestock und Fachwerk an den Gie-

belseiten. Krüppelwalmdach. Ähnliche Grundrisse für beide Hausteile. Diele mit Treppe, großzügiger Wohnraum, Küche, WC, Speisekammer, Nebenzimmer, im OG Schlafbereich.

Zur Uhlenhorststraße zwei parallel angeordnete eingeschossige Nebengebäude mit Satteldächern in Giebelstellung. Tuffsockel. Senkrechte Holzverbretterung. Tore und Tür mit kleinteilig gegliederten Oberlichtern. Doppelgarage 1958. (g, k)



Wiederholdstraße 3



Wiederholdstraße 3

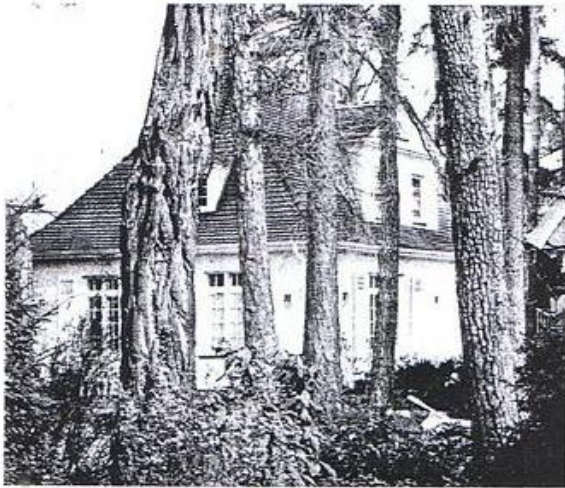
### Wiederholdstraße 3

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/24

Aus den Anfangsjahren der Gartenstadt stammender eingeschossiger Putzbau mit ausgebautem DG. Mansard-Krüppelwalmdach. In der Mitte der Straßenfassade Risalit mit Fenstererker. Im OG eingezogene Loggia in Schmuckfachwerk. Giebel-dreieck mit jüngerem Biberschwanzbehang. Rückseite ebenfalls mit Risalit. Hoher, verklinkerter Sockel. Fenster mit kleinteiliger Sprossengliederung erneuert. Eingangsvorbau mit Walmdach und Freitreppe. (g)



Wiederholdstraße 3 von der Straße und vom Turm der Emmauskirche beim Gemeindefest am 28.08.11



Wiederholdstraße 11

### Wiederholdstraße 11

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/43

Eingeschossiger, neobarock inspirierter Putzbau. Steiles biberschwanzgedecktes Walmdach. Gaupen mit Flachdach. Ostseite mittiger Eingang mit rundbogigem Sandsteinportal mit Schlussstein und Datierung 1936. Daneben vergitterte Nebenraumfenster. Sandsteintreppe. Fenster modernisiert. Gestalterisch angepasste Flachdachanbauten, u. a. Carport. Zur Wiederholdstraße Fenster-Türelemente mit Kämpfer und Oberlicht und kleinteiliger Kreuzsprossengliederung. Klappläden. (k)





Wiederholdstraße 16



Wiederholdstraße 16

### Wiederholdstraße 16

Gem. Nordsh.,  
Fl. 2, Flst. 3/11

Wohnhaus der Zeit um 1930. Zweigeschossiger Massivbau in kubischer Grundform mit weit überstehendem Walmdach. Rauputz. Symmetrische Straßenfassade mit flacher Eingangsloggia und zwei kleinen Nebenraumfenstern. Die original erhaltene Haustür sitzt asymmetrisch zwischen den beiden dorische Sandsteinsäulen, die einen schmalen Pariser Balkon

tragen. Dieser ist durch ein bunt verglastes Türelement im OG erreichbar. Nach Osten Loggienvorbau mit geschlossener Brüstung, flachem Walmdach und toskanischen Säulen, darunter Garage mit Holzflügeltor. Nach Westen Wintergartenanbau, im OG als Balkon. Haustür mit Oberlicht, seitlich Nebenraumfenster. Im EG zur Straße zwei symmetrisch angeordnete Nebenraumfenster zweiflügelig mit Horizontalsprosse und Bleisprossen mit Buntverglasung. (k)





### Wiederholdstraße 17

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/28

Teil der ersten Landhausbebauung des Terrains. Trotz Modernisierung ist der neobarocke Grundtypus noch erkennbar. Ein-geschossiger Putzbau mit ausgebautem Mansard-Krüppelwalmdach. Asymmetri-sche Baukörpermodellierung durch zwei unterschiedliche Firsthöhen, eine wenig vorspringende Exedra und einen darüber liegenden Dacherker. Fenster modern. (g)



Auch hier wieder: Blicke nur im Winter möglich



### Wiederholdstraße 19

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/32

Villa aus der ersten Bauphase am Bras-selsberg. Neobarock inspirierter einge-schossiger Putzbau unter ausgebautem

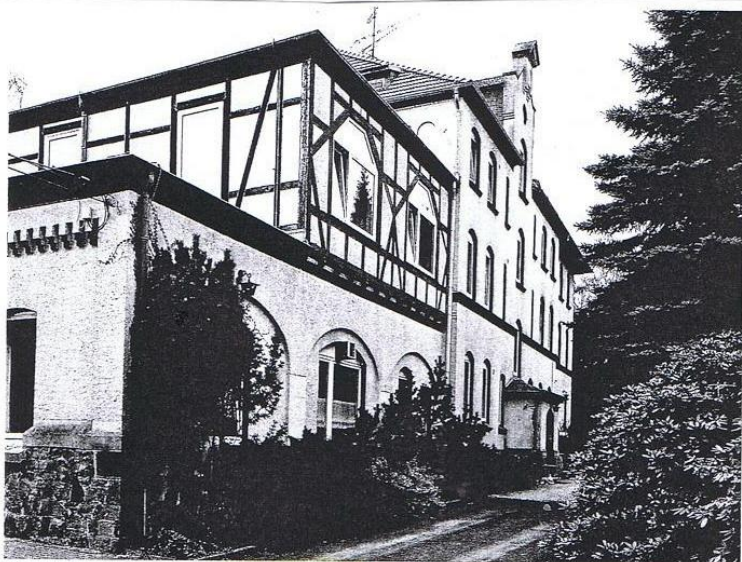
Mansard-Krüppelwalmdach, dieses mit Fledermausgaupen. L-förmig (erweiter-ter) Grundriss mit Wintergarten nach Sü-den. Fenster ehemals gegliedert, im Win-tergartenvorbau noch kleinteilig. (g)

Wiederholdstraße 10



### Wiederholdstraße 20, 21 und 22

Bei Nr. 21 und 22 handelt es sich um zwei großbürgerliche Anwesen am unteren Rande der Gartenstadt mit repräsentativen Landhäusern, zugehörigen Remisen und parkartig angelegten Gärten. Das Grundstück Wiederholdstraße 20 beherbergte den Wiederhold'schen Gutshof mit Wirtschaftsgebäuden aus den 1890er-Jahren (möglicherweise von Julius Eubell entworfen, vielleicht unter Mitarbeit des sich noch in der Ausbildung befindenden August Ernecke) und einem Gutshaus von 1902 (vermutlich von Eubell & Rieck).



Wiederholdstraße 20, ehem. Gutshaus



Auf den Siechen 1a, ehemalige Gärtnererei

### Wiederholdstraße 20 und

#### Auf den Siechen 1a

#### – ehem. Wiederhold'scher Gutshof

Gem. Nordsh.,  
Fl. 2, Flst. 13/33 (Nr.20) und 13/37 (Nr.1a)

Bauherr war der Kurarzt Dr. Moritz Wiederhold (1849-1906), der den landwirtschaftlichen Betrieb zur Versorgung seiner Kuranstalt am Mulang einrichten ließ. Vom ehemaligen Wiederhold'schen Gutshof am Brasselsberg sind noch das frühere Gutshaus und die zugehörige Gärtnererei erhalten. Seit 1911 diente das Gebäude dem evangelischen Diakonieverein als Ausbildungsstätte („Töchterheim“). 1915 kamen das Gärtnerhaus und zugehöriges Land zum Töchterheim; inzwischen sind die beiden Gebäude wieder in getrennten Händen.

#### Haupthaus

Das Gebäude hatte Wiederhold 1902 am Westrand seines bereits bestehenden Gutshofes erbaut, Architekten waren wohl Eubell & Rieck. Am 10.7.1911 wurde die Internatsschule „Töchterheim am Brasselsberg“ in dem nach seinem Erbauer Dr. Wiederhold genannten „Wiederholdhaus“ eröffnet. Träger war der evangelische Diakonieverein. 1919-21 hatte die Stadtwehr Brasselsberg ihr Standquartier im Südflügel des Töchterheims. 1938 wurde es zum Flüchtlingswohnheim. 1942 wurde hier eine Schwesternvorschule eröffnet. 1943 musste das Haus für die ausgebombte Frauenklinik in Kassel geräumt werden. 1944 wurde die Schwesternvorschule verlegt. 1945-50 war hier Durchgangsstation für über 250 Flüchtlinge und Schwestern. 1954 erfolgten der Anbau und Dachausbau. 1955 wurde das Wiederholdhaus in „Katharina-Wittenburg-Haus“ umbenannt und die einjährige Haushaltsschule erneut eingerichtet. 1966 wurde die Schwesternvorschule wieder eröffnet. Zwischen 1983 und 2006 befand sich dort das Wohnheim „Katharina-Wittenburg-Haus“ des Blauen Kreuzes, derzeit (2008) wird es zu Wohnzwecken umgebaut.

Die Hauptfassade orientiert sich nach Südost. Vor ihr verläuft ein Erschließungsweg bis vor die Gärtnererei. Es handelt sich um einen dreigeschossigen, ehemals unverputzten Klinkerbau. Gebäudesockel in Naturstein. In Höhe Brüstung 1. OG umlaufendes Kranzgesims in Sandstein. Walmdach mit Tonziegeldeckung. Fenster mit Segmentbogen und abgefasten Ecken. Hauptgebäude und Gärtnererei sind als Kern der Gartenstadt Brasselsberg Kulturdenkmale aus geschichtlichen und stadtbaugeschichtlichen Gründen. (g)



Ehem. Gärtnerei (Auf den Siechen 1a)  
In der Blickachse der Zufahrt steht das aus der Anfangszeit des Gutshofes erhalten gebliebene, 2007 sanierte Gärtnereigebäude aus der Anfangszeit des Gutshofes (um 1900). Durch Hangsituation zum Weg eingeschossig, nach Süden dreigeschossig. Putzbau mit Satteldach und Deckung aus glasierten Tonziegeln. Fachwerkkniestock, Mittelzwerchhaus über dem Eingang. Dahinter liegt ein womöglich später angefügter höherer Bauteil mit Zeltdach, nach Osten schloss sich ein Gewächshaus an (siehe Seite 47).



Auf den Siechen 2b: Typisches Siedlerhaus der Reformbewegung (um 1930)

## Wiederholdstraße 21

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/56

Repräsentatives, großvolumiges Landhaus, erbaut um 1912 für den Großkaufmann Franz Ernst Habicht. Einem Bericht in der Zeitung (HNA 14.7.1995) war zu entnehmen, dass der Bauherr im deutsch-amerikanischen Handel tätig gewesen sein soll und dass er das gleiche Haus in identischer Ausführung auch in Chicago hatte errichten lassen (dies allerdings blieb nicht erhalten). Für den europäischen Sitz des Geschäftsmanns seien amerikanische Einflüsse zu bemerken (Veranden, Glasdach über dem Eingang), viele Baumaterialien (Schiebefenster, Türen, Holzteile) seien von dort importiert worden.

Zweigeschossiger, asymmetrisch gegliederter Massivbau mit weißem Verputz. Weit über die Traufe vorspringendes flaches Zeltdach mit kassettierter Traufuntersicht, gekehltem Trauf- und Kranzgesims und Biberschwanzdeckung. Lebhaft gestalteter Gebäudekörper durch Lisenen, Vorbauten, Wintergärten und Terrassen. Fenster z. T. original, Sohlbänke in Sandstein. Eingang mit Verdachung als rundbogige Eisenglaskonstruktion mit profilierter Eisenstütze und schneckenförmigen Wandhalterungen. Links neben dem Eingang Terrasse mit Sandsteintreppe zum Garten und kassettierter Putzbrüstung. Wintergartenvorbau, ehemals mit biber-

schwanzgedecktem Walmdach. Die horizontalen Schiebefenster angeglichen modernisiert. Rechts neben dem Eingang Wintergarten, im OG Veranda. Obere Bereiche der Brüstungen und Pfeiler mit Stuckrelief und Kassettierung.

An der Ostseite altanartiger Vorbau, größtenteils durch Holz-Glas-Konstruktion überbaut, mit leicht gewölbtem Stahl-Glasdach. Die Frontseite im oberen Drittel mit rundbogigem farbigen Glasmosaik, auf das reich verzierte Holzstreben aufgesetzt sind. Ebenfalls kassettierte Brüstungen und Treppenabgang zum Garten.



Wiederholdstraße 21

Auf nordöstlicher Gebäudeseite Risalit mit Nebeneingang.

Innenausstattung in Teilen original: Treppenhaus, Holzvertäfelungen und Einfassungen der Fenster, Schrankeimbauten, Türen, Heizkörper, Kamin, Kachelofen, Wandfries. Die Schiebefenster im Wintergarten und vermutlich etliche Teile der Innenausstattung wurden aus Amerika importiert. (g, k)

Das Wohnhaus Uhlenhorststraße 27 (siehe oben) gehörte ehemals als Remisen- und Kutscherhaus zu diesem Anwesen, das auf einem großen Grundstück am Rand der Dönche liegt.



Wiederholdstraße 21, Treppenhaus



*Wiederholdstraße 21*



*Wiederholdstraße 21, Veranda nach Osten*



*Wiederholdstraße 21, Ostfassade*



Wiederholdstraße 21 – Villa Habicht (tlw. Archivaufnahmen aus dem Winter wegen besserer Sicht)



Wiederholdstraße 22

**Wiederholdstraße 22/22a** Gem. Nordsh.,  
Fl. 2, Flst. 13/8 (Nr.22) und 13/7

Repräsentativer Landsitz mit Herrenhaus, Remisengebäude mit Bedienstetenwohnung (jetzt Wiederholdstraße 22a) und parkartigem Grundstück mit altem Baumbestand. Villa in versachlichten neoklassizistischen Formen, errichtet um 1921 für den Landkammerrat Ernst Coenning, Sohn des Tuchfabrikanten Johannes Coenning (Gottschalk & Co). Der Erschließungsweg liegt im Westen der Villa und mündet auf die jüngere Remise. Durch das abfallende Gelände bildet der Park eine Gartenterrasse über der Landschaft, und die Ostfassade des Hauses bildet dessen Hauptansicht.

Villa (Wiederholdstraße 22)

Es handelt sich um einen neoklassizistischen zweigeschossigen Putzbau mit schiefergedecktem Walmdach. Das Ostgebäude ist axial gegliedert. Nach Osten die

Mitte risalitartig betont durch Putzpilaster, die scharrierten roten Sandstein imitieren wie auch die Fenstergewände im EG sowie das Brüstungsgesims im OG. Einheitlicher sandfarbener Putz an allen Gebäudeteilen. Westseite mit dreiaxsigem Eingangsrisalit. Nach Süden jüngerer eingeschossiger Wintergarten in angepasster Gestaltung mit halbkreisförmigem Abschluss, Reihung gleichformatiger hoher Fenster. Im OG Balkon. Zur Straße eingeschossiger Vorbau mit verschiefertem

Walmdach, ehemals Wirtschaftsteil mit Küche. Bemerkenswert der an der Nordostecke vorstehende große Schornstein mit bastionsartig abgeschrägtem Fuß; der Spitzhelm anlässlich der Sanierung des Objektes aufgesetzt.

Innen wurde die Villa durchgreifend umgestaltet. Keine originalen Ausstattungsdetails erhalten. Vielfältig ist die Nutzungsgeschichte der Villa, ehemals Wohnhaus unterschiedlicher Eigentümer, dann Schule, dann Krankenstation, seit 1971 Kindertagesstätte und Wohnungen. 1999 zu Eigentumswohnungen umgebaut.



Wiederholdstraße 22 und 22a

Ehem. Remise (Wiederholdstraße 22a)  
Zweigeschossiger Putzbau mit flachem Walmdach in Biberschwanzdeckung. Bossierter Natursteinsockel, Fensterrahmung durch Glattputzfaschen. Im EG ursprünglich zwei Tore. Südseite mit die halbe Hausbreite einnehmendem Vorbau. 1999 saniert und zu Einfamilienwohnhaus umgebaut; bei dieser Gelegenheit auch der Säulenportikus angefügt.

Reste der Einfriedung erhalten (Sockelmauer, Torpfeiler). Am Nord- und Ostrand des Grundstückes entstanden in jüngster Zeit mehrere Wohnhausneubauten auf abgetrennten Parzellen. (g, k)



Wiederholdstraße 22a



Wiederholdstraße 22 Ansicht von Osten



Ansicht von Osten mit Remisengebäude



*Uhlenhorststraße 24*

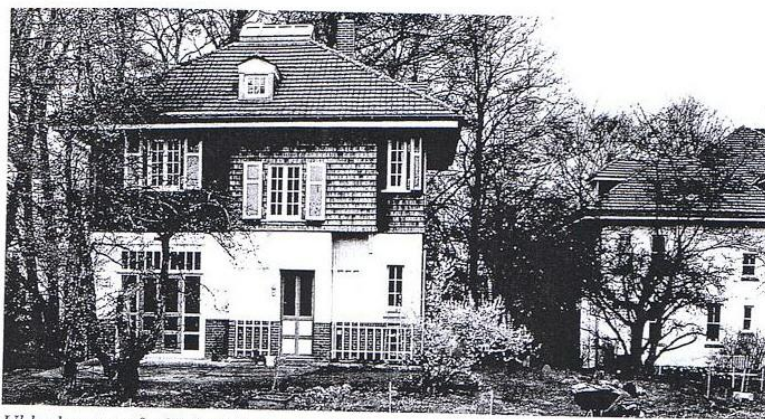
### Uhlenhorststraße 24

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/38

Zweigeschossiger Putzbau mit Klinker-  
sockel und tonziegelgedecktem Walmdach  
mit weitem Überstand, erbaut vor 1914.

Originale Haustür, Freitreppe mit Eisen-  
stabgeländer und von Knaggen getrage-  
nem Pultdach. Schmale Fenster mit  
profiliertem Kämpfer, Oberlicht z. T. mit  
Sprossen. Risalit zur Straße, dort biber-  
schwanzgedeckter Erker. Seitliche Ter-  
rasse in jüngerer Zeit in Wohnnutzung  
integriert. Fenster dem Original nach-  
empfunden. (g)





Uhlenhorststraße 27 (im Hintergrund Wiederholdstraße 21)

#### Uhlenhorststraße 27

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 106/54

Ehemals Kutscherhaus zur Villa Wiederholdstraße 21, zusammen mit dieser vor dem Ersten Weltkrieg errichtet. Heute Wohnhaus. Zweigeschossiges Gebäude in kubischer Grundform mit flachem, weit vorkragendem biberschwanzgedecktem Walmdach. Sockel rote Klinker. EG verputzt (Rankspaliere), OG mit Holzschindelbehang. Eingangsvorbau nach Westen, darüber ein breiter Erker. Haustür angegliedert. Sprossenfenster mit Klappläden. Die ehemaligen Remisentore bei Umnutzung durch große gegliederte Glaselemente ersetzt. (g, k)



Bild von der Führung



Ansicht im Winter



Uhlenhorststraße 21

#### Uhlenhorststraße 21

Gem.  
Fl. 1, Flst. 397/106

Villa auf waldartigem Grundstück, erbaut 1955 von Alf Baumgarten für Dr. H. Breitenfelder. Von einem Vorgängerbau Fundamente und Teil des Kellers integriert. Nach außen schlichtes, im Raumgefüge modernes Einfamilienhaus. Zweigeschossiger sandfarbener Putzbau mit um 20° geneigtem, mit Mönch-Nonne-Ziegeln gedecktem Walmdach. Nach Räumen differenzierte Fensterformen. Fenster als Flügelfenster teils asymmetrisch, teils mit breitem Mittelteil, Nebenraumfenster mit Buntverglasung und schmalen Rahmen. Faschen farbig abgesetzt. Der Wohnbereich im EG mit abgesenkter Halle mit Kaminecke, Zugang zur Terrasse mit Kamin und kleinem Wasserbecken. Über die Halle sind Arbeits- und Wohnraum erreichbar. Halbgewendelte Treppe. Im OG Gästezimmer, Mädchenzimmer, Hauswirtschaftsraum, Schlaf- und Kinderzimmer. Im Keller Hausmeisterwohnung und Nebenräume. Garage aus der Bauzeit. (g)



*Uhlenhorststraße 19*

### Uhlenhorststraße 19

Gem. Ndzw.,  
Fl. I, Flst. 106/123

Frühes, ländliches Wohnhaus auf L-förmigem Grundriss, erbaut um 1930. Ein Vollgeschoss und ausgebautes Satteldach mit Schleppgaupen und Krüppelwalm nach Westen. Rundum senkrecht Holzverkleidet, das Traufgesims über die Giebelfassaden fortgeführt. Zur Straße giebelständig Biberschwanzdeckung. Durch Hanglage zum Garten hoher Sockel. Flügel Fenster größtenteils erhalten, z. T. dreiflügelige 50er-Jahre Fenster. Holzklappläden. (g)





#### An den Vogelwiesen 15

Gem. Ndzw.,  
Fl. I, Flst. 394/106

Eingeschossiger, im Stil eines Gartenhauses gestalteter Putzbau aus der Zeit um 1930. Außergewöhnliche Eingangssituation mit einer von zwei Säulen getragenen, flach gedeckten Loggia. Haustür 50er-Jahre 20. Jh. Mansardwalmdach mit Biberschwanzdeckung. Gaupen mit flachem Dach. Exedra mit Altanabschluss an der Südwestfassade. Nach Norden geländebedingt hoher Sockel. (g)



An den Vogelwiesen 9

#### An den Vogelwiesen 9

Gem. Ndzw.,  
Fl. I, Flst. 106/19

1954 errichteter Bungalow auf L-förmigem Grundriss. Architekt Konrad Proll für E. Pressler. Putzbau unter Walmdach. Asymmetrisch gegliederte differenzierte Fenster. Teilunterkellert mit Funktionsräumen, Gast- und Kinderzimmer. Im EG mittiger Durchgangsflur zur großen Westterrasse. Im Flügel zur Straße Schlafbereich. Im hinteren Flügel Funktionsküche und Wohn-Essraum. Natursteinbelag auf Terrasse, Zuweg, im Flur, am Sockel und als Haustürgewände. (k)



An den Vogelwiesen 2a

### An den Vogelwiesen 2a

Gem. Ndzw.,  
Fl. 1, Flst. 35/12

Landhaus der Zeit um 1920. Eingeschossiger sandfarben belassener Putzbau auf hohem Sockel. Mansardwalmdach mit Biberschwanzdeckung und ausgebauter Mansarde. Symmetrische Straßenfassade. In der Mitte 3/8-Erker, darüber markante Loggia mit Rundsäulen. Zwei- und dreiflügelige Fenster mit Oberlicht, doppelter Kreuzsprosse und senkrechter Oberlichtsprosse. Holzklappläden. (g)

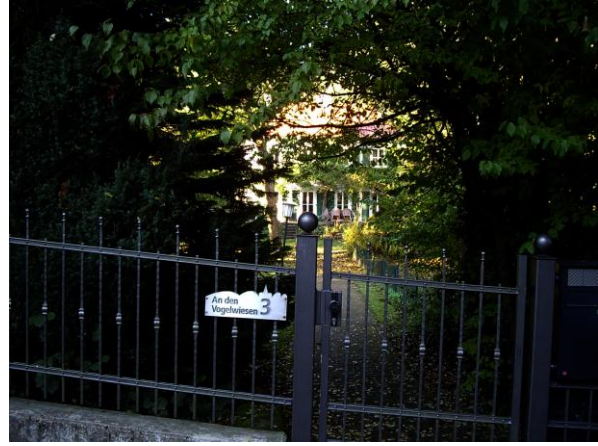
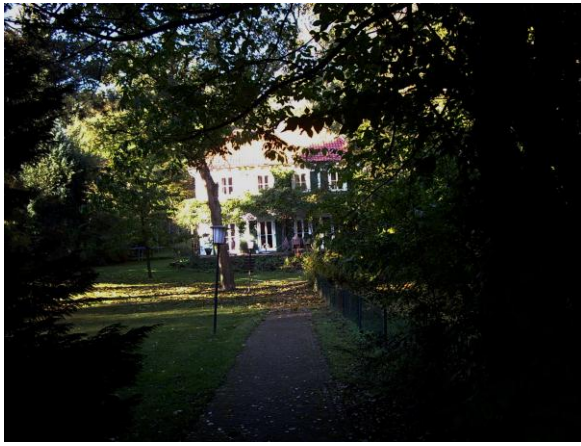


An den Vogelwiesen 3

### An den Vogelwiesen 3

Gem. Ndzw.  
Fl. 1, Flst. 35/22 und 35/23

1949 in Rücklage auf Gartengrundstück errichtetes Wohnhaus in der Tradition von Goethes Weimarer Gartenhaus. Klassisch-ausgewogener Entwurf von Georg Hunkel für Studienrätin Amelie Wicke. Schlichter, zweigeschossiger. heute weiß gestrichen.



Bilder zum Haus Vogelwiesen 3, ein Haus im Verborgenen, an dem man leicht vorbei läuft



Nordshäuser Straße 12

#### Nordshäuser Straße 12

Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 12/3

Wohnhaus aus der Zeit um 1910. Zweigeschossiges späthistoristisches Landhaus unter Mansardsatteldach. Hoher Keller-sockel, dieser bis in Brüstungshöhe in bossiertem Sandstein. OG in Fachwerk, traufseitig als Kniestock. Giebel mit Sprengwerk und Bekrönung. Schleppgaupen mit Tonziegeldeckung. Fenstergewände Sandstein. Eingeschossiger Fachwerkbau teil mit Flachdach. Jüngere Fachwerkloggia auf der Rückseite. Rundbogige Eingangstür mit Inschrift „Salve“. Tür mit Jugendstildetails. Originales Treppenhaus. Seitlich später Doppelgarage angebaut. Schmiedeeisernes Eingangstor. (g)



Nordshäuser Straße 6b



Blütenweg 6, Winkelbungalow mit Walmdach



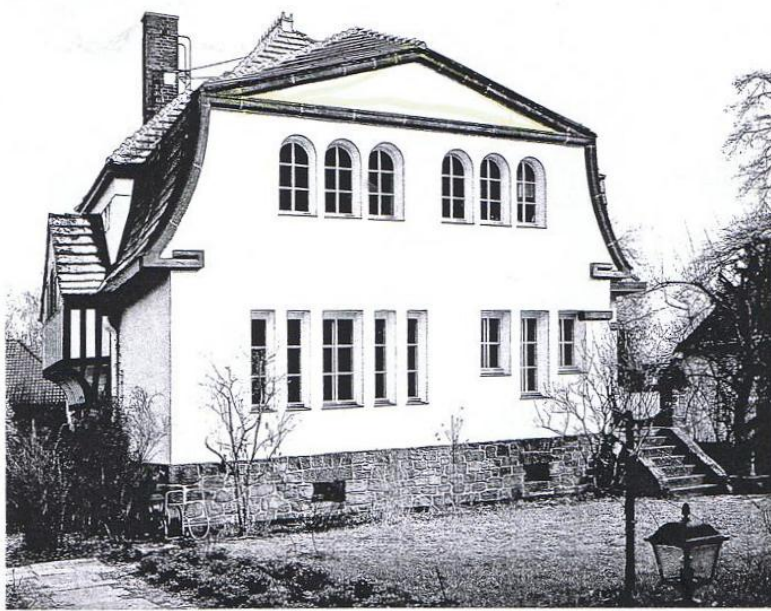
*Brasselsbergstraße 1a*

### Brasselsbergstraße 1a

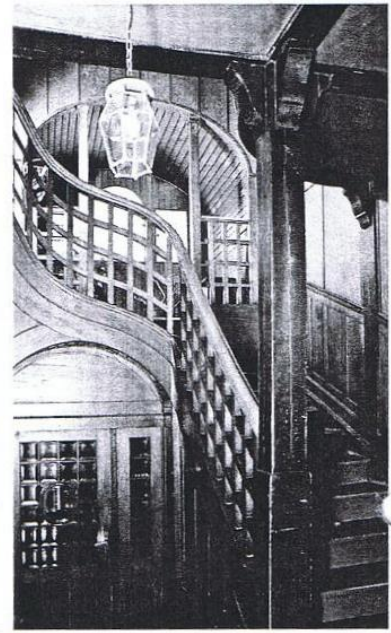
Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 6/14

Historistisches Landhaus, Teil der frühesten Bebauung der Gartenstadt Brasselsberg Anfang 20. Jh. Ursprünglich in großem Garten gelegen. Eingeschossiger Backsteinbau mit Krüppelwalmdach und Drempel. Sprengwerk, glasierte Tonziegeldeckung, Zierknauf als Firstabschluss. Dachgeschoss in schwungvollem Schmuckfachwerk mit Backsteinausfachung; Spitzbogenfenster im Giebel. Fenster zweiflügelig mit Oberlicht und Sprossen, z.T. segmentbogig, Natursteinsockel mit Sandsteinabschlussgesims. Anbau mit abgeschlepptem Pultdach. (g)





Brasselsbergstraße 3



Brasselsbergstraße 3

### Brasselsbergstraße 3

Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 8/8

Landhaus aus der ersten Phase der Gartenstadtbebauung noch vor dem Ersten Weltkrieg. Vielgestaltiger, sandfarben belassener Putzbau unter Mansardwalmdach mit doppelter Biberschwanzdeckung. Ein Voll- und ein ausgebautes Dachgeschoss. Natursteinsockel. Zur Straße klassizistischer Giebel. Nordseite Eingang mit vorragendem Fachwerkaufbau im OG mit enger Ständerstellung, Dreiecksgiebel mit

Satteldach. Fachwerk heute graugelb. Originale Sprossenfenster, im EG hochrechteckig, im DG rundbogenförmig. Südseite Vorbau mit Wintergarten und Treppe zum Garten. Zwerchhaus mit Fußwalm und Walmdach. Ostseite flacher, von Bogen und Pfeilern getragener Vorbau, im EG als Veranda. Originale Ausstattung wie Treppenhaus in dunklen Holztönen, Türen, Holzböden. (g, k)



Brasselsbergstraße 18 (um 1930)

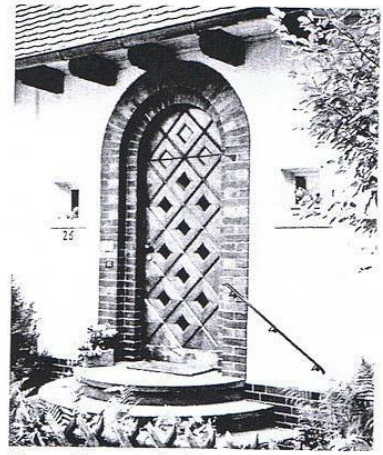


Brasselsbergstraße 26

#### Brasselsbergstraße 26

Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 23/6

Wohnhaus der Zeit um 1930 (vgl. Nr. 30). Massivbau mit asymmetrischem, auf hölzernen Konsolen vorkragenden Satteldach mit Biberschwanzdeckung und einem großen Dachhaus über der Tür. Zur Straße ein-, zum Garten zweigeschossig. **Originale hölzerne Haustür** in einfach abgetrepptem Rundbogengewände aus Klinkersteinen. Nordwestliche Hausecke als Loggia für Nebeneingang gestaltet. Giebel dreiecke horizontal verbrettert. Klappläden. (g)



Brasselsbergstraße 26

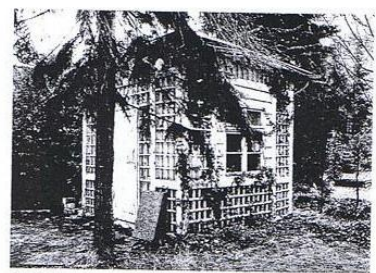


Mühlbachweg 4

#### Mühlbachweg 4

Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 30/11

Um 1914 erbautes Landhaus mit asymmetrischem, ein- bis zweigeschossigem Aufriss mit Mansarde nach Westen hin. Walmdach mit Biberschwanzkronendeckung. Nach Süden etwas jüngerer An-



Mühlbachweg 4, Gartenlaube (1998)

bau mit Altan und abgerundeter Stirnseite. An der Südostecke Putzrelief in Jugendstilformen. Flügelfenster mit Oberlicht und Kämpfer, z. T. mit Sprossen, im EG vergittert. Holzklappläden. Nachträglicher Garageneinbau im Sockel. Gartenlaube aus der Bauzeit des Hauses. (g, k)



Schwengebergstraße 11

**Schwengebergstraße 11** Gem. Nordsh.,  
Fl. 11, Flst. 99/8

Frühes Gartenstadthaus aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Außergewöhnliche Baugestalt durch das Mansard-Satteldach mit dem gegenüber dem EG deutlich schmalere Mansardgeschoss und durch

den aufwändigen Eingangsvorbau. Fast quadratischer Grundriss, nach Osten allerdings durch einen Wintergarten mit Altan erweitert. Putzfassade, Sprossenfenster, Klapppläden, Zahnschnitt als Traufgesims. Der hölzerne, schiefergedeckte Windfang auf der Nordseite wird von zwei in die Stützen geschnitzte, farbig gefasste Kinderfiguren (Hänsel und Gretel?) gerahmt. Auf dem Balken darüber steht zu lesen: „Gott halt in Gnaden treue Wacht, in diesem Häuschen Tag und Nacht“. (g, k)



„Hänsel- und Gretel Haus“. Der Flachbau wurde zugunsten der Original-Dachform verändert.



Schwengebergstraße 16

## Schwengebergstraße 16

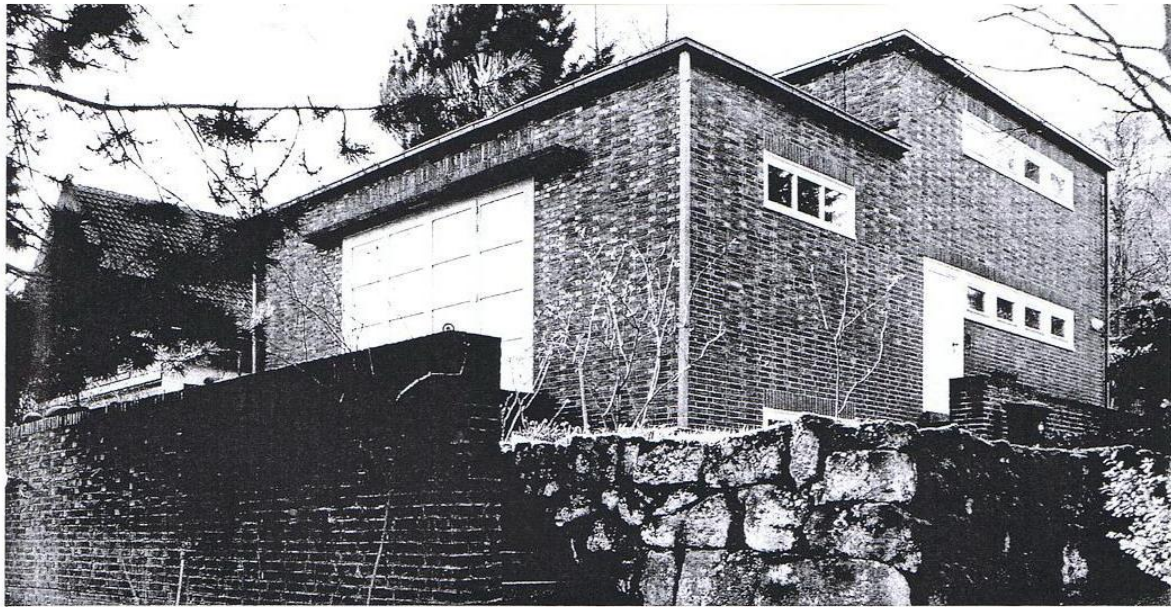
Gem. Nordsh.,  
Fl. 1, Flst. 31/9

Gartenwohnhaus, vermutlich in den zwanziger oder dreißiger Jahren des 20. Jh. errichtet. Flaches, mit Teerpappe gedecktes Satteldach. Senkrechte Holzverkleidung. Seitlich unter abgeschlepptem Dach Ein-

gangsvorbau mit aneinandergereihten Zweiflügel Fenstern mit Horizontalsprossen. Die Fenster sonst mit Kämpfer und senkrechter Oberlichtsprosse. Alle Fenster sind nach außen zu öffnen, haben rote Rahmen. Holzklapppläden. Putzsockel. Unterkellert. Heute zum Wohnhaus umgebaut. (g)



Schwengebergstraße 21



Schwengebergstraße 21



Schwengebergstraße 21



Schwengebergstraße 21

#### Schwengebergstraße 21

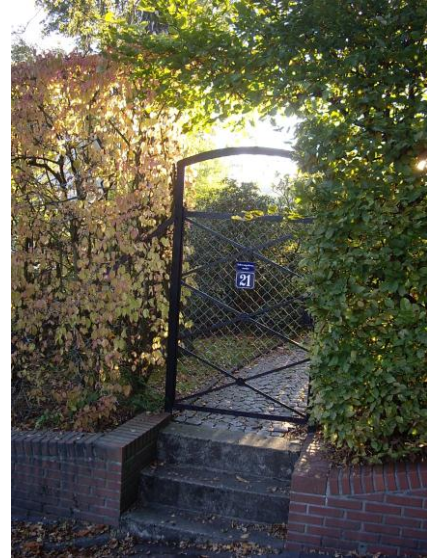
Gem. Nordsh.,  
Fl. 11, Flst. 6/78

1928 errichtetes Wohnhaus im internationalen Stil. Entwurf von Prof. Hans Söder für Prof. Wilhelm Michel. Das Wohn-

haus ist in seiner nahezu unveränderten Erscheinungsform das am besten erhaltene funktionalistische Wohnhaus in Kassel. Die strenge Sachlichkeit des Baukörpers wird durch das dunkelrote Ziegelmauerwerk kontrastiert.

Zweigeschossiger Hauptbau mit rechteckigem Grundriss. An der Nordwestecke eingeschossiger Gebäudeflügel mit Nebenräumen. Teilkeller mit Heizung, Waschküche und Vorratsraum. Im EG ursprünglich Windfang, Garderobe, WC, Küche, Bad, Schlafzimmer sowie Atelier mit vorgelagertem Freisitz. Im Obergeschoss Trockenraum, Gast- und Personal-

räume. Differenzierte Fensterformate mit Flügelfenstern, originalgetreu erneuert. Zum Teil originale Ausstattungselemente. Terrassenummauerung und Teile der Einfriedung ebenfalls in dunklem Ziegelmauerwerk. (g, k)



Das Haus von hinten = Südostseite und eine zweite Gartenpforte von der Johann-Jakoby-Straße



Schwengebergstraße 13

### Schwengebergstraße 13

Gem. Nordsh.,  
Fl. 11, Flst. 8/39

Teil der frühen Gartenstadtbebauung. Ein-  
geschossiger Putzbau mit steilem Sattel-

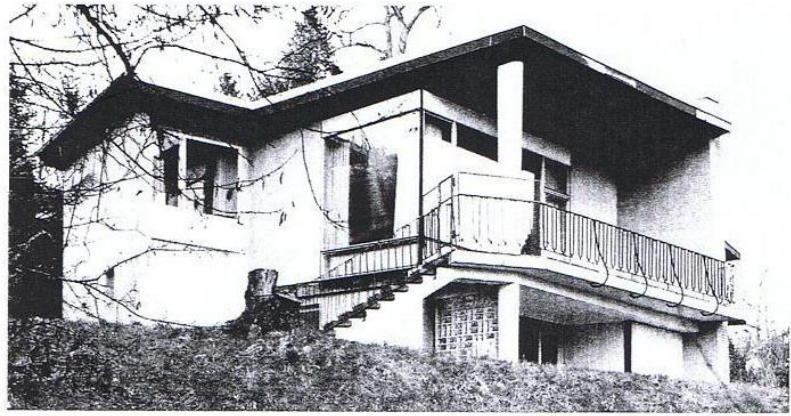
dach mit Krüppelwalm. Teile in Schmuck-  
fachwerk. Bossierter Sandsteinsockel.  
Fenstergewände z. T. in Sandstein. An der  
Johann-Jakoby-Straße eingetiefter Eingang  
unter abgeschlepptem Vordach. Holzlaube  
mit Laubsägebrüstung. Gebäudeecke  
mit 6/8-Turmausbildung mit Schmuck-  
fachwerk im Obergeschoss und verschie-  
fertem Zeltdach. Jüngerer Anbau. (g)



## Am Hahnen 16

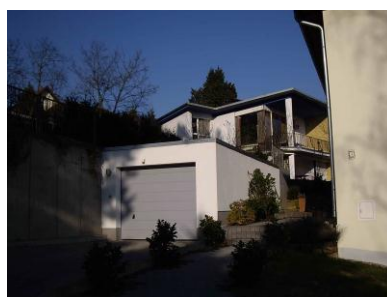
Gem. Nordsh.,  
Fl. 11, Flst. 8/36

Moderner Bungalow, erbaut 1955 von Konrad Proll als eigenes Wohnhaus. Zwei stumpfwinklig aneinandergefügte Flügel, die Längswände als Schotten in gelbem Riemchenverblender betont. Leicht geneigtes Flachdach mit geringem Dachüberstand mit Wellasbestzementdeckung. Untersicht blau. Durch Hanglage zur Straße zweigeschossig. Im Souterrain Eingang, Büro- und Kellerräume. Im EG Wohnen mit Wohnraum, angrenzendem Arbeitszimmer, Essplatz, Küche und überdachter



Am Hahnen 16

Terrasse mit geschwungener Freitreppe. Schlafbereich mit überdachtem, schmalen durchlaufendem Balkon. Fenster mit grau abgesetzten Messingsprossen. Garage 1960. (g, k)





Am Hahnen 15

#### Am Hahnen 15

Gem. Nordsh.,  
Fl. 11, Flst. 23/1

Sandfarben belassener Putzbau aus den Anfangsjahren der Gartenstadt. Differenzierter Baukörper mit Risaliten mit Giebeln, Mansardwalmdach mit Traufüberstand. Schleppgaupen mit segmentbogigen schmalen Fenstern. Glasierte Tonziegel, Profildach im Mansardenknick. Differenzierte Fensterformen, z. T. rundbogig, z. T. segmentbogig mit Glattputzfaschen. Z. T. originale Fenster. Treppenhausrisalit mit abgeschlepptem Dach. Originaler Eingang. (g, k)



#### Anmerkung:

Die meisten Farbfotos wurden während der Führung aufgenommen.

In einigen Fällen wurde auf Archibilder aus dem Winter zurückgegriffen, weil die Sicht auf die Gebäude, um die es ja ging, durch dichte Vegetation zu stark beeinträchtigt war.

Die Schwarzweiß-Bilder und die Texte stammen aus der Denkmal-Topographie und wurden von Herrn Bunge für seine Führung zusammengestellt. Das Konzept wurde eingescannt und die Seiten so aufgeteilt, dass die Farbfotos eingefügt werden konnten.

Objekte, die aus Zeitgründen nicht besonders gezeigt und erläutert wurden, sind hier nicht dargestellt. Sie werden in eine weitere Führung einbezogen.

Die für Führungsberichte relativ hohe Anzahl der Seiten zeigt, dass der Brasselsberg über sehr viele denkmalgeschützte Häuser verfügt, die alle neben den Gebäudedaten auch ihre Geschichte und Geschichten haben, wie etliche Beiträge von älteren Führungsteilnehmern zu berichten wussten. Sie hier alle wiederzugeben würde den Rahmen des Themas sprengen. Vielleicht gelingt es ja die Kenner dieser Geschichten zu überzeugen, dass es durchaus Sinn macht, das Ganze einmal aufzuschreiben, damit es der Nachwelt erhalten bleibt. Die Stadtteilkultur würde dann gern die nötigen redaktionellen Aufgaben wahrnehmen, damit daraus ein interessantes Text-Bild-Dokument wird. Die Texte mit den Schwarz-Weiß-Bildern stammen aus der Denkmaltopographie Kassel II. Diese kann man käuflich erwerben. Näheres im Internet unter dem Suchbegriff Denkmaltopographie Kassel.

Aufgestellt: Kassel, den 30.10.11

Karl-Martin.Roßner und Michael Bunge